

REZENSION



SEHNSUCHT BLEIBT

Purple Schulz

" Am Ende des Buches hat man das Gefühl ein sehr gutes Gespräch geführt zu haben"

[Christian Günther, Amazon](#)

5 von 5 Sterne

Format: Gebundene Ausgabe

Es ist ein naheliegender Irrtum, daß es sich bei >Sehnsucht bleibt< um eine typische Musiker-Autobiographie handeln könnte, so wie es von jedem erfolgreichen Musiker früher oder später eine (Auto-)Biographie gibt, erst recht, wenn ein recht runder Geburtstag ansteht. Naheliegend auch, weil für derartige Bücher gern große Hits des Künstlers im Titel des Buches zitiert werden, wie auch hier. Und doch ist dieses Buch sehr anders ' mehr, besser!

Denn Purple Schulz hat sein erstes Buch nicht >Sehnsucht bleibt< genannt, weil ihm mit dem legendären, vor 33 Jahren geschriebenen, um ein Haar, weil als Single von der Plattenfirma für nicht tauglich befunden und als letztes Lied auf einem mäßig verkauften und damals zugegeben auch substanziell insgesamt recht mäßigen Album fast versteckt, glatt untergegangen, dann ein Jahr später neu aufgenommenen >Sehnsucht (Ich will raus!)< sein erster großer Hit gelang, dem im Verlauf der Jahre noch etliche folgen sollten. Der Titel ist kein Zugeständnis an das Marketing, sondern begründet sich, so wie es auch sein sollte, im zentralen Thema des Buches. Ohne sich dessen damals beim Schreiben des Liedtextes schon bewußt gewesen zu sein, ist Sehnsucht unterbewußt wohl schon immer sein Lebensthema gewesen, wie in den Reflexionen jetzt deutlich wird; Motivation für jeden neuen Tag sowieso. Und das Buch, so scheint es, mehr ein Bestreben, den Blick der Leser auf die eigenen Sehnsüchte zu lenken, vielleicht gerade auf die lange verschütteten; und auch auf die anscheinend unerfüllbaren.

Natürlich erzählt Purple Schulz anhand von Stationen und Begebenheiten seines Lebens. So ist das Buch dennoch in jeder Zeile 250 Seiten lang autobiographisch, aber eben ohne in den Lebenslauf abhandelnden Stil einer typischen Biographie zu verfallen. Was noch wichtiger, weil durch und durch angenehm ist: ohne sich von dem gefährlichen Virus der Selbstüberhöhung infizieren zu lassen, an dem leider viele Autobiographien vor lauter aufgeblasener

Inszenierung letztlich elend zugrunde gehen. Schulz stapelt eher tief, wenn einer der zahlreichen großen Erfolge der 80er und 90er Jahre in einem Kapitel anekdotisch doch eine Rolle spielt.

Neben mindestens vier großen Hits, die vermutlich beinahe jeder Erwachsene im deutschen Sprachraum kennt (egal ob er sie nun mag oder nicht und eigentlich lieber finnischen Metal oder italienische Klassik hört), addiert sich die Zahl allgemein bekannter Songs locker zum Dutzend, die jedem bei seinem Namen sofort in den Sinn kommen, der Musik in seiner Muttersprache bevorzugt und die einen nicht nötigt das Hirn zu deaktivieren, um Gefallen an ihr zu finden. Dazu (und noch viel wichtiger im Grunde) eine ganze Reihe Alben, die in den 15 Jahren zwischen 1984 und 1999 entstanden, die sich hunderttausendfach verkauften und ihm teilweise auch goldene Schallplatten an den Wänden bescherten (die damals, das nur nebenbei, nicht wie heute bei 100.000 verkauften Exemplaren dem Künstler öffentlichkeitswirksam vor den Latz geknallt wurden, sondern erst beim Überschreiten der Marke von einer Viertelmillion!). Doch genau zu eben jenen goldenen Schallplatten, über deren Erhalt er sich natürlich freute, resümiert Schulz lakonisch nach einer erheiternd, erhellenden Anekdote über Hochgebirgsketten noch glatt überragende Wertschätzung seitens der Plattenfirmen versus ihren Künstlern: 'So 'ne Goldene ist nämlich auch nur 'ne Wurst.' Also selbst an jenen Stellen, wo sie ohne Not unterzubringen gewesen wären, gibt es keine ausgeschmückten Schilderungen vom wilden Dasein als Popstar.

Denn der ist Purple Schulz nicht. Gar nicht, weil bis 2012 unglaubliche 13 Jahre lang kein neues Album, keine neue Single erschien und demzufolge natürlich auch keine Präsenz in den Charts zu verzeichnen war, was sicherlich einen Teil seiner Popularität verdunsten ließ. Er war es auch vorher nicht, auch wenn Top10-Hits, Heavy-Rotation im Radio und goldene Schallplatten als Indizien dagegen sprechen. Purple Schulz war und ist in erster Linie ein geerdeter Mensch und wenn auf der Bühne, dann ein authentischer Künstler, kein Pop-Kasper. Vielleicht brauchte es die lange Veröffentlichungsabstinenz, um sein Publikum dahingehend zu filtern. Hits wie >Verliebte Jungs< oder >Schöne Leute< sollten ja durchaus mit Vorsatz ein gutes Gefühl im Lande verbreiten, in dem Lebensfreude vor lauter pflichtbeflissener Geschäftigkeit ohnehin oft arg kurz kommt, geschweige denn müßte er sich für diese Songs entschuldigen. Im Gegenteil. Sie waren ein wesentlicher Beitrag den Beweis zu führen, daß man die Deutschen tatsächlich auch unterhalten kann, ohne ihnen schunkelsinnige Schlagervorhersehbarkeiten zu präsentieren. (Diesbezüglich entwickeln wir uns in den letzten Jahren augenscheinlich eher wieder zurück.) Dennoch trugen sie offenbar zu einem Mißverständnis bei. Schon bei den hunderten Duo-Konzerten zu Beginn des neuen Jahrtausends, den 150 Konzerten der >Gemeinsame Sache -Tour< mit Heinz Rudolf Kunze zwischen 2007 und 2010, und noch mehr auf dem Rückkehr-Album 2012 >So und nicht anders<, dem wiederum eine Tournee mit 140 Konzerten folgte, ist es überdeutlich erlebbar und erfüllbar: Da will jemand Menschen wirklich erreichen, wenn's gut läuft sogar berühren, und ihnen keine Show vorsetzen, die sie mit Pop-Attitüden einlullt. Es sind eben diese Facetten, die man vor allem im Buch findet ' den Menschen, den authentischen Künstler, bereit alle Emotionen aufzugreifen und auszuloten, frei von Genre-Schablonen.

Sein Lachen und seine Lebensfreude sind echt und können Menschen anstecken und mitreißen. Seine Melancholie ist es auch und dringt tief in die

Seelen jener, die es zulassen. Selbst wenn man ihn auf seine beiden größten kommerziellen Hits reduzierte (was man tunlichst unterlassen sollte!), zeigt sich dennoch diese selten große Spannweite. >Sehnsucht (Ich will raus)< und >Verliebte Jungs< - der ganz sicher ergreifendste und der vielleicht fröhlichste Pophit Mitte der 80er Jahre stammen beide vom selben Absender! Da ist dennoch kein Widerspruch. Führt nur zu einem Problem mit dem Feuilleton, was einem eine erfolgreiche, leichte Nummer niemals verzeiht. Gute Laune?! Igitt!

So grinst man beim Lesen von >Sehnsucht bleibt< häufig vergnügt in die Seiten und hält wiederum alle paar Seiten auch versunken inne, um über das Gelesene eigenen Gedanken nachzugehen. Letzteres unterscheidet das Purple Schulz Buch von typischen Autobiographien. Er breitet eben nicht nur sein Leben aus, sondern teilt seine Gedanken mit dem Leser und fordert geradezu den imaginären Dialog. Im Buch sind Unterkapitel, in denen er völlig von der anekdotischen Berichterstattung aus seinem Leben abweicht und sinnierend fortfährt, beispielsweise über den Generationenkonflikt seiner eigenen Generation mit der seiner Eltern, über 9/11, über seine Vorstellung von der DDR und der Korrektur dieser Vorstellung als er das erste mal dann wirklich da war (und über ein geklautes und in den Westen geschmuggeltes und später auf dem Klo aufgehängtes Honecker-Bild), über die fast unwirklichen Gefühle und die Freude über den Fall der Mauer und später dann die Fassungslosigkeit, als einige der im 'real existierenden Sozialismus' sozialisierten Mitmenschen nur wenige Jahre später das eng sitzende Korsett der kommunistischen Erziehungen abstreifen und plötzlich den Herrenmenschen in sich entdeckten und die ungeschminkte Gräßlichkeit dumpfen Fremdenhasses aus ihren Gesichtern stierte, während sie Täter bejubelten, die Häuser in Brand setzten, in denen wehrlose Menschen waren.

All diese sinnierend gefüllten Seiten, über Themen, die nicht unmittelbar und exklusiv nur Teil seines Lebens sind, sondern die er lediglich miterlebte, wie wohl je nach Alter auch die meisten Leser, machen dieses Buch so wohltuend besonders und eben zu weit mehr als nur einer Autobiographie. Es verknüpft sich immer wieder mit der Sehnsucht. Oft nur unterschwellig, manchmal kaum zu bemerken, ist sie doch da, immer, ist sie der Grund für unser Handeln, für Gefühlsregungen. So läßt es kaum wundern, daß auch der Tod einen gewichtigen Part zwischen den Buchdeckeln einnimmt. Seines Vaters, seiner Mutter, seines Schwiegervaters, guter Freunde... Und wenn auch schmerzlich, ist auch in diesen Berichten Sehnsucht zentral. Purple Schulz verliert sich keine Zeile lang in Rührseligkeit, aber er berührt und öffnet dem Leser Raum für eigenen Gedanken.

Der Charakter eines Menschen offenbart sich bekanntlich vor allem in seinen Brüchen, im Scheitern und Versagen oder besser: im Umgang damit. So konnte Purple Schulz kaum ein autobiographisches Buch vorlegen und seinen langjährigen musikalischen Partner Josef Piek unerwähnt lassen. Mehr als drei Jahrzehnte war Piek neben ihm auf der Bühne an der Gitarre, Co-Autor der meisten Songs und gerade auch der großen Hits (allerdings nicht von >Sehnsucht<) und sicherlich über viele Jahre auch ein persönlicher Freund; wie sollte es anders sein. War. Seit 2011 gehen sie getrennte Wege. Und obwohl die Trennung schmerzlich verlief, beschränkt sich Purple Schulz auf das Beleuchten der Gefühle, die ihn in diesem Zusammenhang füllen, nennt Faktisches nur soweit nötig, um zu verstehen, aber versteigt sich nicht ansatzweise zu einer Abrechnung. So ein Kapitel kann nur bitter sein, aber man liest keinen Groll, nur

Verletztheit, keine Vorwürfe, nur Fragen und Beweggründe für das eigene Handeln. Daß diesen Beweggründen auch Sehnsucht Pate stand, muß inzwischen wohl kaum mehr herausgehoben werden. Sehnsucht nach Kreativität, nach Unbeschwertheit, nach Harmonie, nach Wertschätzung...

Was war nun die Motivation für das Buch und warum gerade jetzt? Purple Schulz äußert sich dazu im Buch nicht konkret. Aber was auch immer ihn getrieben haben mag 250 Seiten lang über Sehnsucht nachzudenken und dabei auch Begebenheiten seines Lebens zu schildern: es war eine gute Idee! Am Ende des Buches hat man das Gefühl ein sehr gutes Gespräch geführt zu haben. Er hat von sich berichtet und gesagt, was er zu vielen Themen fühlt und denkt, hat den Leser aber suggestiv ständig animiert selbst nachzudenken, den Blick immer wieder mal vom Buch abzuwenden und den eigenen Sehnsüchten nachzuspüren. So entsteht gefühlt ein Dialog.

Mag sein, daß der im Laufe dieses Jahres anstehende 60. Geburtstag zumindest auch ein Grund für ihn war, einmal mit Muße über Lebensstationen und vor allem die ihn treibende Sehnsucht nachzudenken und ein Buch daraus werden zu lassen. Klappt man es aber nach der letzten Seite zu und läßt die stärksten Eindrücke noch einmal Revue passieren, dann beschleicht einen doch der ausdrücklich angenehme Verdacht, Purple Schulz hat dieses Buch nicht mit Blick auf die 60 geschrieben, sondern der 30 wegen. Das zweite wichtige Jubiläumsdatum in diesem Jahr ' und wenn man zwischen den Zeilen richtig liest: das für ihn noch wichtigere. Im Februar 1986 trat eine junge Dame namens Eri in sein Leben. Ihr Name fällt auf den folgenden Seiten häufiger als jeder andere. Sie ist wichtig, sie ist wesentlich. Und zwischen den Zeilen, wenn wieder einmal von einer turbulenten Lebenssituation die Rede ist, werden nicht duftende rote Rosen zu schnulzendem Geigengefiedel gestreut, sondern zwischen allen Zeilen steht als unsichtbare Fußnote immer wieder: Danke, daß du da bist, daß du mit mir bist. Gerade darum wird aus dem Buch auch im weiteren Verlauf keine Schmonzette pilcherschen Ausmaßes. Es zeigt nicht mehr und nicht weniger, als was wichtig ist, um heil durch dieses Leben zu kommen und es zumindest an den meisten Tagen als eine recht gelungene Veranstaltung zu empfinden: Liebe, Vertrauen und immer eine Dosis Sehnsucht..

Purple Schulz

»Sehnsucht bleibt«

editionfredebold, 11/2015

Hardcover mit Schutzumschlag und Lesebändchen

256 Seiten

ISBN 978-3944607191

19,90 €

Das Buch ist auch als ebook für 14,99 € erhältlich.